

### Solidarität hilft siegen! Viertes Solidaritätskonzert am 30. April



„Vorwärts, und nie vergessen – die Solidarität!“ unter dieser Losung steht auch 1981 die Gemeinschaftsaktion „Solidaritätskonzert“ des FDGB-Stadtverbandes, des Rates der Stadt und des Ensembles „Solidarität“ am 30. April, 19.30 Uhr, im Haus der heiteren Muse. Über eine Viertel Million Mark erbrachten die drei bisherigen Konzerte zur Unterstützung des antiimperialistischen Befreiungskampfes. Unsere Bitte: Gestaltet durch zusätzliche Spenden auch das vierte zu einem machtvollen Beweis des proletarischen Internationalismus, gestaltet das Programm des Ensembles „Solidarität“ mit.

Alle Völker, die in den gegenwärtigen Zeiten der Klasseauseinandersetzung um ihre nationale und soziale Freiheit und Unabhängigkeit ringen, benötigen die Kraft unserer Solidarität für ihren Kampf. Bekennt Euch zu diesem Kampf, beteiligt Euch am vierten Solidaritätskonzert!

Foto: UZ (Archiv)

## Mit Fleiß und Ideen - Studiobühne der KMU

UZ-Gespräch mit dem Leiter M. Hametner

UZ: Nachdem im Dezember 1980 Jura Soyfers kabarettistische Revue „Astoria“ nach 25 ausverkauften Vorstellungen abgesetzt war, herrschte ein Vierteljahr Ruhe im Beyer-Haus. Und jetzt gleich vier Premieren...

Premiere wird am Vorabend der Eröffnung der X. Universitätsfestspiele, am 24. April, sein.

UZ: Der polnische Dramatiker Ireneusz Iredynski ist vermutlich nur einem Teil des Publikums bekannt. Was erwartet den Zuschauer?

M. Hametner: Also herrschte doch keine Ruhe, denn die Vorbereitung von vier Premieren macht einigen Lärm. – Ja, wie viele Kollektive in diesen Tagen des X. Parteitages unserer Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands besondere Initiativen abrechnen, wollen auch wir Volkskünstler mit guten Leistungen die Bilanz des Parteitages erfolgreich gestalten. Hinter der Leistung einer Premiere steckt bei uns die Erarbeitung eines politischen Standpunkts zum Gegenstand der Theaterarbeit, eines Wachsens der Persönlichkeit des Volkskünstlers an der künstlerischen Aufgabe. Theaterspielen bedeutet, sich öffentlich zu bekennen. Nicht immer zum Charakter der Rolle, wohl aber zum politischen Zentrum der Inszenierung. Alle Arbeiten der Studiobühne sind diesem hohen Anspruch verpflichtet. Ein Abend des Dichters Christian Morgenstern unter dem Titel „Im Zwielicht der Phantasie“ (Regie:

M. Hametner: Iredynski ist ein Dramatiker der mittleren Generation. Bei uns sind einige Texte von ihm veröffentlicht, andere werden vorbereitet. Seine beiden Ein-Personen-Stücke, die wir für unser Theater ausgewählt haben, zeigen den Autor ganz unterschiedlich. Das erste Stück – „Marija“ – ist der Versuch, im Schicksal einer jungen Frau, die sehr früh an Krebs stirbt, polnische Nachkriegsentwicklung darzustellen. Zugleich aber auch einen Grundzug sozialistischer Kunst; denn diese Frau, deren Leben nach bürgerlichem Theaterdenken keine Kunstwürdigkeit besitzt, hat ein Tagebuch geschrieben und es einer Schauspielerinnen zur Aufführung überlassen. Der Reiz der Inszenierung besteht nun darin, mitempfinden wie diese Schauspielerin, die zunächst überhaupt nicht von ihrer neuen Rolle begeistert ist, sich der Marija nähert und schließlich



Große Resonanz fand die Inszenierung „Astoria“ – eine Arme-Leute-Revue von Jura Soyfer – bei den KMU-Angehörigen. Nun tritt das Ensemble des Poetischen Theaters mit neuen Inszenierungen auf. Foto: UZ (Archiv)

Heyne/Gündel) eröffnete den Premierenreigen; kurz danach folgte anlässlich des 125. Todestages von Heinrich Heine ein szenisches Programm mit Liedern unter dem Titel „Ein Posten ist vakant“ (Regie: Hametner); und wir stellen als DDR-Erstaufführung zwei Monodramen von Ireneusz Iredynski (Regie: Scheller/Lauterbach) vor. Und jetzt bereiten wir uns auf die Ur- und Erstausführung der „Teefrau“ des jungen DDR-Dramatikers Albert Wendt (Regie: Voigt/Feurich) vor. Ich denke, daß das Angebot, das wir damit unserem Publikum unterbreiten, viele Interessen anspricht und durchaus nicht den Vorwurf provoziert, wir spielten ein sehr intellektuelles Theater. Wir vertrauen in unserer Theaterarbeit schon sehr der emotionalen Wirkung, der Sprache des Körpers.

UZ: Angesichts Eures großen Arbeitspensums wage ich kaum zu fragen, ob es schon Überlegungen für neue Projekte gibt...

M. Hametner: Es gibt sie. Wir wollen nicht von der Hand in den Mund leben, und deshalb tragen wir uns mit neuen Vorstellungen. Wir denken an Dario Fo, ein Autor, der uns gedanklich und szenisch in noch nicht gekannter Weise herausfordert. Von Christian Bacher stammte der Vorschlag, Fos „Frau zum Wegschweifen“ zu inszenieren. – Im Anschluß an unsere vier Premieren stehen die anderen vier Teilgruppen des Poetischen Theaters, das neue Pantomimestudio und das Kabarett „KMUnken“, im Mittelpunkt unserer Aufmerksamkeit. Beide Gruppen arbeiten an neuen Programmen...

UZ: Herzlichen Dank für das Gespräch! – Mögen stets reichlich Stühle und Zuschauer im Beyer-Haus sein! Und wen jetzt noch die Frage bewegt, wie man an Karten für das Poetische Theater herankommt, dem beantworte ich sie: das Poetische Theater sitzt in der Hauptabteilung Kultur, 7010, Ernst-Schneller-Straße 6, dort sind immer aus erster Hand Veranstaltungstermine und Karten zu haben.

(Die Fragen stellte Heilmuth Henneberg).

UZ: Ein Wort zum Albert-Wendt-Abend. Die Premiere der Inszenierung gehört zu Euren Parteitagsinitiativen. Was ist zu erwarten?

M. Hametner: Was von Albert Wendt bisher immer zu erwarten war: Philosophie und Fabulierkunst, Humor und Ironie. Im geistigen Zentrum seines Einakters „Die Teefrau“ steht die Maxime: damit Menschen zueinander in ein produktives Verhältnis treten können, müssen sie ihre Unterschiedlichkeit organisieren, nicht die Gleichheit. Im Stück schelert gerade ein solcher Versuch der Gleichmachung. Da kommt ein Neuer in ein Kollektiv und reißt auf Grund seines Anders-Seins die Idylle ein. Eine Teefrau kann nicht mehr singen, den Gleisarbeitern schmeckt der Tee nicht mehr. An diesem Punkt beginnt die Geschichte. Ihre Lösung ist überraschend und doch auch folgerichtig. – Wie schon beim Morgenstern-Abend führen auch bei diesem Projekt zwei Nachwuchstheater Regie. Dietmar Voigt und Wolfgang Feurich. Es ist so gemeint, wenn wir sagen, jeder, der ein ernsthaftes Angebot macht, kann sich bei uns ausprobieren.

## Lyrik

eingereicht von Doris Ruff als Beitrag zum kulturell-künstlerischen Wettbewerb der KMU

Mit sechzig

Nun bin ich sechzig – bin Veteran oder Seniorin! Lieber Himmel – und das ausgerichtet ich! Ganz unveteranisch betrachte ich im Schneidersitz den Rest meines Lebens und prüfe, was noch darin stecken kann und was nicht.

Ein schönes Gefühl, dieser Hauch von Freiheit, wenn man nicht mehr tun muß sondern tun kann! Die Forderung des Tages bleibt noch immer bestehen, ihr will und kann ich mich nicht entziehen. Auch der Körper ist nicht jünger geworden, doch hab ich gelernt, mit seinen Mängeln zu leben. Drum sage ich Ja zu der Frist, die mir noch verbleibt.

Laßt sie mich ausfüllen mit nützlichen Dingen und solchen, die nicht unbedingt notwendig sind, jetzt habe ich Zeit, auch den Hobbys zu frönen. Und so schreib ich zum Beispiel manchmal kleine Gedichte, mir selbst zur Freude oder zur inneren Klärung. Und freuen sie euch auch, so ist es mir recht.

Protest

Hab ich Wut auf ihn – rebelliert die Frau in mir – dann werd ich zur Schlange, hab den Wunsch, mich zu häuten und herauszuschlüpfen aus der zu eng gewordenen Hülle.

Dann laß ich liegen, was tägliche Pflicht ist, und streif durch die Stadt, kauf mir ein Kleid und ein neues Gesicht und genieße im Café freundliche Blicke.

Kehre ich heim dann in die gewohnte Umgebung, sitz ich vorm Spiegel und lache mich aus.

Foto unten links: Das Ensemble „Pawel Kortschagin“ wird erneut mit Liedern aus der Sowjetunion und der DDR sowie der konzertanten Aufführung von Biokids Oper „Im Brunnen“ während der Uni-Festspiele an die Öffentlichkeit treten.

Foto unten rechts: Mit dabei beim Non-stop-Programm der Kabarets der KMU sind die „Spitzhocken“.

## Volkskünstler der KMU legen Rechenschaft

Universitätsfestspiele mit vielen Höhepunkten / Langjährige Tradition wird fortgesetzt

„In den über Jahren werden sich die Ansprüche an Qualität und Wirksamkeit unserer sozialistischen Kultur und Kunst weiter erhöhen. Tragen sie doch dazu bei, das Bewußtsein im Menschen freizusetzen, die Arbeitstreu und das Wohlwollen der Werktätigen in der sozialistischen Gesellschaft zu erhöhen. Es geht darum, die politischen Voraussetzungen für unseren Leistungsanstieg überall weiter zu verbessern.“ Das wurde vom Generalsekretär des ZK der SED Genosse Erich Honecker im Bericht an den X. Parteitag ausgeführt. In dieser Woche nun schon haben die Volkskünstler an unserer Universität Gelegenheit, darüber zu berichten, welchen Beitrag sie leisten wollen und können, um an der Erfüllung dieser anspruchsvollen Zielsetzung mitzuarbeiten.

Vom 24. April bis 14. Mai gestaltet die Leipziger Alma mater ihre X. Universitätsfestspiele, die ebenfalls einen spezifischen Teil der gesamten Bilanz unserer Bildung. Zusätzlich aber dokumentiert das Programm eine langjährige Tradition kulturell-künstlerischer Arbeit der Angehörigen unserer Universität.

Eine besondere Kostbarkeit nicht nur für Musikkenner wird die am 25. April, 19.30 Uhr, in den Sälen und in der Alten Handels- und Naschmarkt erklingt. Mit Jahreshöhe hinweg an unserer Universität gepflegt wurden, sollen

für die Zuhörer nachvollziehbar werden. So erklingen im Mendelssohn-Zimmer Volkslieder in alten Sätzen, in der Habsstube Paulnergesänge und im Festsaal des Alten Rathauses Musik und Dichtung, während in der Handelsbörse Tänze und Musik von Michael Praetorius dargeboten werden. Höhepunkt des Abends wird zweifellos die Aufführung der Universtitätskantate „Schwingt freud euch empor“ von Johann Sebastian Bach sein, die wahrscheinlich 1735 geschrieben wurde und zur Amtseinführung des Juristen Johann Florens Rivinus als Rektor an der Leipziger Alma mater ihre Uraufführung erlebte. Hervorzuheben ist, daß dieses gesamte Programm ausschließlich von Volkskünstlern gestaltet wird. Die Gesamtleitung liegt bei UMD Prof. Dr. Max Pommer.

Eine zweite Veranstaltung sei hier noch besonders genannt: Am 6. Mai, 16.30 Uhr, wird erstmalig ein Erfahrungsaustausch der Leipziger Hochschulen zum Thema „Persönlichkeitsentwicklung und künstlerische Tätigkeit“ stattfinden. Schauspieler, Kabarettisten, Musiker, Tänzer und Sänger aus den KMU-Ensembles wollen dort berichten, was ihnen die Beschäftigung mit der Kunst für ihre Arbeit gibt. Mit dieser theoretischen Veranstaltung, so betonte Dr. Max Wolny, Leiter der HA Kultur, soll auch eine der Forderungen der V. Hochschulkonferenz nach Zusammenrücken der Bildungsstätten erfüllt werden. Die Pädagogische, die Technische und die Handelshochschule sind aktiv an der Veranstaltung beteiligt. Neben

einem Hauptreferat von Dr. Wolny und einem Koferat von UMD Prof. Pommer werden acht KMU-Angehörige zu Wort kommen, darunter auch der Direktor der Sektion Physik, Prof. Dr. Lösche.

Allen stellvertretenden Sektionsdirektoren für Erziehung und Ausbildung und natürlich auch anderen leitenden Kadern sei dieser Erfahrungsaustausch empfohlen. Noch mehr schöne Veranstaltungen stehen auf dem Programm unserer „X“. Erinnert sei an den 24. April, an dem im Beyer-Haus der Albert-Wendt-Abend seine Premiere hat. „Die Teefrau“ – ein Stück des Leipziger Schriftstellers – wird dabei seine Uraufführung erleben.

Am 30. April heißt es wieder „Solidarität hilft siegen“ – im Haus der heiteren Muse gestaltet das Ensemble „Solidarität“ sein viertes Solidaritätskonzert. 250.000 Mark wurden in den bisherigen drei Konzerten für die um ihre Freiheit kämpfenden Völker gespendet. „Ausschilde junger Interpreten, Chorkonzerte und vieles andere mehr werden in den nächsten Tagen geboten. Es wird deutlich, daß die Verantwortlichen so recht nach der Devise gehandelt haben: „Wer vieles bringt, wird manchen etwas bringen.“ Und ein Höhepunkt besonderer Art dürfte natürlich die Ausstellung des bildnerischen Volksschaffen sein, die ab 14. Mai in der Galerie im Hörsaalgebäude ihre Besucher erwartet.

Im übrigen: Karten sind noch für fast alle Veranstaltungen in der HA Kultur erhältlich (Tel.: 31 20 04). Gudrun Schaufuß

## PROGRAMM DER UNIVERSITÄTSFESTSPIELE VOM 24. 4. BIS 14. 5.

24. April, 19.30 Uhr, Ernst-Beyer-Haus: **Premiere „WENDT GEGEN WENDT“** – Ein Albert-Wendt-Abend mit Liedern, Aphorismen und dem Einakter „Die Teefrau“; Poetisches Theater „Louis Fünfberg“

25. April, 19.30 Uhr, Altes Rathaus und Alte Börse: **LEIPZIGER UNIVERSITÄTS-MINIK**

Mitwirkende: Leipziger Universität, ein Kammerorchester aus Mitgliedern des Akademischen Orchesters und Mitarbeitern der KMU, Capella Iudicaria und Fachschule für Tanz, Solistenquartett des Ensembles „Pawel Kortschagin“, Bläserquartett der Sektion Mathematik

26. April, 19.30 Uhr, Hörsaal 19: **Konzertante Aufführung über biographischen Oper „IM BRUNNEN“**; **LIEDER AUS DER SOVIETUNION UND DER DDR**

Ensemble „Pawel Kortschagin“ 17 bis 21 Uhr, Ernst-Beyer-Haus: **ÖFFENTLICHER ENDAUSSCHIED** der politisch-kulturellen Programme der FDJ-Seminargruppen

30. April, 19.30 Uhr, Haus der heiteren Muse: **4. SOLIDARITÄTSKONZERT** Gemeinschaftsveranstaltung des Ensembles „Solidarität“ der KMU mit dem Stadtverband des FDGB 5. Mai, 19 und 21 Uhr, „academix-Keller“

**NON-STOP-PROGRAMM DER KABARETS DER KMU** „Forum“, „KMUnken“, „Spitzhocken“, und die „academix“, (ausverkauft)

6. Mai, 16.30 Uhr, Hörsaal 19: **ERFAHRUNGSAUSTAUSCH** Leipziger Hochschulen zum Thema „PERSÖNLICHKEITS-ENTWICKLUNG UND KÜNSTLERISCHE TÄTIGKEIT“

19.30 Uhr, Buchsaal des Musikinstrumentenmuseums: **CHORKONZERT** mit Werken von Brahms, Bartók, Kodaly und Schumann (zum 100. Geburtstag von Bela Bartók und 125. Geburtstag von Robert Schumann); Ausführende: Chöre des Fachbereiches Musikwissenschaften

7. Mai, 17 bis 21 Uhr, Hörsaal 19: **ÖFFENTLICHER INTERPRETENAUSSCHIED** (Gesang, Instrumentalmusik, Rezitation, Pantomime)

12. Mai, 20 Uhr, Altes Rathaus: **AKADEMISCHES KONZERT** mit Werken von Sperger, Hummel und Haydn; Ausführende: Akademisches Orchester

14. Mai, 10 Uhr, Galerie im Hörsaalgebäude: **ERÖFFNUNG DER AUSSTELLUNG BILDNERISCHES VOLKSSCHAFFEN**. Die Ausstellung ist geöffnet vom 14. bis 29. Mai.

